

Der Größte aller Ponzis *Wie der Dollar zur Weltbetrugswährung wurde*

Was ist ein Ponzi? Charles Ponzi, ein italienischer Einwanderer, war einer der größten Betrüger in der USA - Geschichte. Der Begriff „Ponzi“ ist dort bis heute eine gebräuchliche Bezeichnung für Schneeballsysteme und Pyramidenspiele. Investoren werden durch Versprechen hoher Renditen angelockt, die auch eine Zeitlang gezahlt werden, allerdings von Geldern neuer Investoren, welche auf dieselben Versprechungen hereinfließen und abermals auf Kosten weiterer Nachfolger zeitweilig solide Einkommen genießen, bis der Geldstrom versiegt und die Betrugs-kette reißt.

Privat - Ponzis wie Bernard Madoff, der in den USA zu 150 Jahren Haft verurteilt wurde, sind indes nur kleine Fische im großen Ozean des Finanz - Tsunamis, der vom Währungsbetrug in Geldnot geratener Regierungen angetrieben wird. Zur Zeit der napoleonischen Kriege wurden die Banknoten verschiedener Kontinentalmächte durch unablässiges Drucken zu bloßen Papierfetzen.

Die Hyperinflation in Deutschland (1921/22) ist ein weiteres Beispiel totalen Währungsverfalls, wenn die Staatskassen leer sind, aber Geld in Umlauf gebracht werden muß, um die Wirtschaft in Gang zu halten.

Heute steht eine Welt, die noch vor kurzem an die grenzenlose Hausse des Kapitalismus glaubte, fassungslos vor zerbrochenen Illusionen. Achtzig Jahre nach der „Großen Depression“ von 1929 bis 1939, die im 2. Weltkrieg mündete, droht eine neue Weltwirtschaftskrise ungeahnten Ausmaßes.

Wie konnte es zu diesem Fiasko kommen? Eine Erklärung muß nicht lange gesucht werden. Die Handels- und Investitionspolitik der Nachkriegsjahre basierte auf dem amerikanischen Dollar, der von 1944 bis 1971 zu 25 % mit Gold gedeckt war. Nach Kündigung des Gold - Austausch - Standards durch Präsident Richard Nixon im August 1971 schleuste das amerikanische Zentralbanksystem unbegrenzte Dollarmengen ohne Deckung in die Weltwirtschaft. Wachstum auf Pump hieß die Devise. Wenn Marktstrukturen schließlich unter der Schuldenlast zusammenbrechen, ist eine Krise der Märkte und Finanzen das unvermeidliche Ergebnis. Nach 1971 degenerierte das US-Währungssystem zu einem profitgetriebenen Staats - Ponzi, der zeitweilig ewiges Wirtschaftswachstum und Wohlstand vorgaukelte, aber schließlich die gesamte kapitalistische Konstruktion zum Einstürzen brachte. Bereits in den 60er Jahren - nach dem Koreakrieg und während des Vietnamkriegs - warnte Kenneth J. Galbraith: „Wir können im Ausland nichts unternehmen, was wir finanziell nicht tragen können.“ Die Federal Reserve, die keine Zentralbank im üblichen Sinne, sondern ein als solche funktionierendes Konglomerat von zwölf Privatbanken ist, „deckte“ die wachsenden Leistungsbilanz - Defizite der USA mit immer neuen Noten - Emissionen, die sich fatal auf die Stabilität des Dollars auswirkten.

1976 konstatierte der belgische Ökonom Robert Triffin: „Zwischen 1970 und 1972 wuchsen die Weltwährungsreserven um soviel an wie nie zuvor.“ Die inflationären Dollarmengen, welche die US - Währung untergruben, führten weltweit zu drastischen Preissteigerungen für Rohstoffe. Washington ignorierte die langjährigen Ermahnungen der führenden Handelsmächte Europas und Asiens, sich der Gefahr einer Inflation bewußt zu sein. Reagans bevorzugter Wirtschaftsberater war Alan Greenspan, der dem Präsidenten empfahl, das Staatsdefizit fortan aus öffentlichen Kassen aufzufüllen. Das infame Sozialversicherungsgesetz von 1983 gab dem USA - Kongreß freie Hand, bis zum Jahr 1992 über die Gelder des Sozialen Trust - Fonds zu verfügen. Die republikanische Mehrheit unter Abgeordneten und Senatoren garantierte den Erfolg des Greenspan - Plans. 1987 wurde dieses „Finanzgenie“ von Reagan zum Vorsitzenden des Federal - Reserve-Systems ernannt.

Von da ab rannte der Ponzi hemmungslos. In nur fünf Jahren - von 1997 bis 2002 - wuchsen die weltweiten Dollarreserven um 32 % auf 14 Billionen. Die Bereicherungsgier unerfahrener Investoren, angefeuert vom großzügigen Kredit-Ponzi, trieb die Aktienkurse wahnwitzig in die Höhe. Der unvermeidliche Zusammenbruch des Aktienmarktes im Jahr 2000 reduzierte den „Marktwert“ der Anteile um 7,8 Billionen Dollar. USA - Haushalte büßten 12 % ihres Papier-Wohlstands ein.

Mit George W. Bush im Weißen Haus mußte der „billige Dollar“ zur Verwirklichung solcher Wahlversprechen wie Steuersenkungen für hohe Einkommen, niedrige Zinsen für Investoren und großzügige Farmsubsidien erhalten. Außerdem verschlangen die kostspieligen Angriffskriege in Irak und Afghanistan Unsummen. Im Frühjahr 2004 betrug das USA - Handelsbilanzdefizit 543 Milliarden Dollar oder fast fünf Prozent des Bruttonationalprodukts der Vereinigten Staaten.

Greenspanns Währungs - Ponzi kam den Bankiers und Finanzgewaltigen der Wall Street zugute, die immer verwegener mit geborgtem Kapital spekulierten.

Der Wechselkurs des Euro zum Dollar war 2004 um mehr als 20 % gestiegen. Die Europäische Zentralbank beklagte sich über einen Ansturm auf den Euro und warnte vor Inflation.

Greenspan hielt dem entgegen, seine Währungspolitik sei die Grundlage weltweiten Wirtschaftswachstums. Dieses erfolgte auf Pump und hing total von der inflationären Geldschöpfung, vom Ponzi, ab. Jahrelang trugen die nach Krediten dürstenden Unternehmen die Schuldenlast mit, flossen doch die erzielten Profite in die Taschen von Aktionären und Investoren. Als der Ponzi stoppte, kamen Produktion und Handel ganz plötzlich zum Stillstand, gab es doch keine Reserven mehr, auf die man hätte zurückgreifen können.

Die inflationsbewußten Europäer sahen ihre Exportmärkte schrumpfen. Der Exportweltmeister BRD erlebte den größten Einbruch aller Zeiten. Und was für die Geschäftswelt galt, traf auch auf defizitäre Staatskassen zu.

Die Notendruckpressen wurden zwar Mitte 2008 auf Verlangen ausländischer Dollarbesitzer vorerst gestoppt, aber die „weisen Männer“ der US - Finanzpolitik griffen erneut auf die Greenspan - Idee zurück, staatliche Reserven anzuzapfen. Unter dem Vorwand, die Wirtschaftskrise zu stoppen, ging es in Wirklichkeit darum, verspekulierte Bankiers, Hypothekemakler und Versicherungskonzerne vor dem Bankrott zu retten. Credo: Privatisierung der Profite, Sozialisierung der Verluste.

Als allerdings die enormen staatlichen Rettungssummen von 750 Milliarden Dollar unter Bush und zusätzlichen 789 Milliarden Dollar unter Obama das Schuldenloch nicht annähernd zu stopfen vermochten, mußte der Ponzi zur Neuankurbelung der Wirtschaft wieder in Gang gesetzt werden. Am 16. Dezember 2008 kündigte Fed - Vorsitzender Ben Bernanke eine Senkung der Zinsen auf null bis ein Viertel Prozent an und offerierte den Bankiers unbegrenzten Kredit gegen egal welche Sicherheiten, um die Bücher von „giftigen Einlagen“ zu säubern. Das Federal Open Market Committee, das die Entscheidungsgewalt über die Geld- und Finanzpolitik besitzt, stimmte dem zu. Weltweite Depression erschien als die größere Gefahr für die Stabilität des kapitalistischen System als die drohende Hyperinflation des Dollars. Jetzt läuft der Ponzi wieder auf Hochtouren. Aber es ist zweifelhaft, ob die neuen Kreditspritzen den erlahmten Wirtschaftsgaul wieder auf die Beine bringen.

Dr. Vera Butler, Melbourne